

international

DAS MAGAZIN FÜR UNTERNEHMER & INVESTOREN

WEG FREI FÜR KROATIEN

EUROPÄISCHE UNION. *Am 1. Juli 2013 soll Kroatien der EU beitreten. Die Aufnahme in die Union erfolgt in einer Zeit wirtschaftlicher Turbulenzen, doch die Perspektive auf die EU-Mitgliedschaft schafft zumindest etwas Zuversicht.*

brokerjet-Kunde werden und
ab 0 EUR traden!



Weitere Details und Bedingungen unter
www.brokerjet.at/neukunden

brokerjet 
Der Online-Broker der Erste Bank-Gruppe

Günstiger kommen Sie an kein Chefwissen.

CEO, —

Mit dem WirtschaftsBlatt Premium-Abo
wissen, was sonst nur Wirtschaftsbosse wissen.

- Österreichs größte Wirtschaftsredaktion versorgt Sie mit mehr Nachrichten, Analysen und Kommentaren
- Täglich WirtschaftsBlatt, jeden Freitag investor und 8-mal im Jahr deluxe
- Auch alle digitalen Services sind inkludiert
- Und für unterwegs gibt's die Smartphone- und Tablet-Apps



Klare Entscheidung.

WirtschaftsBlatt



Infos und Abo-Bestellung unter 01/514 14 DW 79
oder unter www.wirtschaftsblatt.at/abo

wirtschaftsblatt.at

WirtschaftsBlatt



4

10

14

24



Kroatien läuft in den EU-Hafen ein

Warum jetzt ein Sonderheft über Kroatien? Weil das Land einen schwierigen Weg hinter sich hat und jetzt die Voraussetzungen für den EU-Beitritt am 1. Juli 2013 erfüllt. Weil es im Gegensatz zu den anderen osteuropäischen Ländern mitten in einer Krise zur EU kommt. Weil es erst das zweite Land des ehemaligen Jugoslawien ist, das die EU-Mitgliedschaft erhält; nach Slowenien, dessen Aufnahme in die EU dann bereits neun Jahre zurückliegen wird.

Weil zahlreiche österreichische Unternehmen Geschäftsbeziehungen mit Kroatien unterhalten, fast jeder Österreicher und jede Österreicherin Kroatien als Urlaubsland kennt und schätzt. Weil viele Kroaten, die heute in Österreich leben, unsere Geschäftspartner, Mitarbeiter und Nachbarn sind. Weil das Projekt EU nicht nur ein Wirtschafts- und Finanzprojekt, sondern auch ein Friedensprojekt ist. Weil in Jugoslawien Krieg war und in den Nachfolgestaaten jetzt Frieden herrscht. Weil der Frieden aufrechterhalten werden muss. Weil ein stabiles wirtschaftliches Umfeld eine Voraussetzung für stabile soziale und politische Entwicklungen ist – und umgekehrt. Weil Kroatien auch ohne direkte Grenze unser Nachbar ist.

Deshalb ein ganzes Heft über Kroatien. Lesen Sie mehr über die aktuelle wirtschaftliche Lage, die Herausforderungen für Politiker und Wirtschaftstreibende, die Perspektiven und Hoffnungen und über kroatische und österreichische Unternehmen!

SISSI EIGRUBER
sissi.eigruber@wirtschaftsblatt.at



IMPRESSUM

WirtschaftsBlatt international **Medieneigentümer, Herausgeber, Verleger:** WirtschaftsBlatt Medien GmbH, Anschrift: Hainburger Straße 33, 1030 Wien, Telefon: 01/60 117-0, Redaktion: DW 305, Fax 259, **Geschäftsführung:** Mag. Herwig Langanger, Chefredakteurin: Dr. Esther Mitterstieler **Redaktionelle Leitung** Mag. Sissi Eigruber **Projekt- und Anzeigenleitung** Mag. Jacqueline Putzinger, DW 638, Druckunterlagenübermittlung: anzprod@wirtschaftsblatt.at, **Produktion** Leitung: Alexander Puff, Art-Direction: Mag. Jan Schwiager, Layout: Matthias Netopilek, Fotoredaktion: Alexandra Eizinger, Infografik: Martin Cmund, Ulrich Wagensommerer, Litho: Theresia Öhler, **Hersteller** Niederösterreichisches Pressehaus, Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Gutenbergstraße 12, 3100 St.Pölten, Tel. 02742/802-0, Fax 02742/802-1252, prepress@np-druck.at www.np-druck.at **Web** www.wirtschaftsblatt.at – Bankverbindung BA-CA 09494402200, BLZ 12000. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Gerichtsstand ist Wien. **Offenlegung gem. § 25 MedienG.** http://www.wirtschaftsblatt.at/impressum

VIG Diese Ausgabe erscheint mit Unterstützung der Vienna Insurance Group
VIENNA INSURANCE GROUP

- 04 **Interview.** Tourismusminister Veljko Ostojic will bessere Rahmenbedingungen schaffen.
- 08 **Konjunktur.** Kroatien kämpft gegen die steigende Arbeitslosigkeit.
- 10 **Exportwirtschaft.** Der EU-Beitritt bringt nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile.
- 13 **Investitionen.** EU-Gelder sollen die Investitionstätigkeit ankurbeln.
- 14 **Österreicher.** Heimische Mittelstandsbetriebe mit Erfolg in Kroatien.
- 16 **Rechtsnavigator.** Besonderheiten im kroatischen Rechts- und Steuersystem.
- 18 **Handelsplatz.** Kroatiens Leitindex Crobex punktet mit Stabilität.
- 20 **Privatisierungen.** Versicherung, Bank und Spirituosenhersteller zu verkaufen.
- 23 **Energie.** Riesiges Potenzial für Ökostrom – 200 Windkraftprojekte in Planung.
- 24 **Handel.** Auf den Einkaufszentren-Boom folgt die Restrukturierung.
- 26 **Business Travel.** Restaurant- und Hotel Tipps für Zagreb, Dubrovnik und Porec.

Cover, Colourbox (Montage) Fotos: Boris Stajdular, Colourbox (2), OTS



*Tourismusminister.
Veljko Ostojic setzt
auf einen Verlänge-
rung der Saison*

KROATIEN. *Der Adriastaat ist touristisch schon in der EU angekommen, sagt Tourismusminister Veljko Ostojic. Der formale Beitritt stellt das Land aber vor Herausforderungen. Den Weg zur Konkurrenzfähigkeit soll die lange erwartete Tourismusstrategie weisen.*

von MARIJANA MILJKOVIC

» TOURISMUS ALS GENERATOR FÜR DIE WIRTSCHAFT



WIRTSCHAFTSBLATT: *Wie wichtig ist der Tourismus als Wirtschaftszweig in Kroatien? Kann er die Wirtschaft ankurbeln, die sich seit 2009 alarmierend nach unten bewegt?*

VELJKO OSTOJIC: Der Tourismus macht direkt und indirekt zwischen 14,5 und 15 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Es wäre jedoch nicht realistisch, zu erwarten, dass der Tourismus irgendein Land retten kann, solange dieses in einer nicht beneidenswerten wirtschaftlichen Situation ist. Aber er hat ohne Zweifel großes Potenzial dazu, ein Generator für Entwicklung zu sein. Sich nur auf eine Tätigkeit zu fokussieren,

ten für 90 Prozent des Umsatzes verantwortlich zeichnen und dass die meisten von ihnen aus der EU kommen, ist Kroatien im touristischen Sinn schon längst der EU beigetreten. Sicher, mit dem formalen Beitritt wird der Wiedererkennungswert Kroatiens und des Produkts weltweit zum Ausdruck kommen. Neben dem freien Personen-, Dienstleistungs- und Warenverkehr wird auch die Anpassung an die EU-Gesetzgebung ein Anstoß für Investoren sein und ein besseres Investitionsklima im Tourismus bewirken. Nach dem Beitritt werden wir Gelegenheit für mehr Marketingaktivitäten haben, aber auch Zugang zu Strukturfonds der EU zur Entwicklung des Tourismus. So wird eine Qualitätsverbesserung möglich sein, die den kroatischen Tourismus konkurrenzfähiger machen wird.

» Es wäre unrealistisch, zu erwarten, dass der Tourismus irgendein Land aus der Krise reißen kann

wäre außerdem ein Risiko für jedes Land. Deswegen hat die neue kroatische Regierung in ihrem Wahlprogramm die Entwicklung aller Wirtschaftssektoren und aller Regionen in Kroatien betont.

Welche sind die Herausforderungen angesichts des EU-Beitritts? Wird sich der Tourismus auf große Änderungen einstellen müssen?

Angesichts der Tatsachen, dass ausländische Touris-

Die Branche kritisierte, dass eine Tourismusstrategie fehlt, ohne sie könnten Investitionen nicht getätigt werden. Sie haben einen Auftrag zur Entwicklung einer solchen gegeben. Was sind die wichtigsten Punkte?

Die Strategie ist in einer intensiven Vorbereitungsphase und soll im Oktober präsentiert werden. Sie wird die Entwicklung des kroatischen Tourismus bis 2020 definieren, die größten Herausforderungen herausgreifen und die weitere Vorgehensweise vorgeben, beziehungsweise Maßnahmen für die Anhebung der Konkurrenzfähigkeit. Die Strategie wird gleichzeitig die Grundlage für die Nutzung von EU-Fonds sein.

Wie viel will der Staat künftig in den Tourismus investieren und wie viel erwarten Sie von privater Seite?

Die Rolle des Staates sehe ich hier eher darin, die Rahmenbedingungen und ein gutes Investitionsklima zu schaffen. Das wäre zum Beispiel die Einführung der differenzierten Mehrwertsteuer von zehn Prozent auf das Tourismussegment im weitesten Sinn. Wir haben auch eine Maßnahme beschlossen, wonach die Steuer auf reinvestierten Gewinn für Unternehmen entfällt. Die Regierung hat eine Agentur für Investitionen und Konkurrenzfähigkeit geschaffen, die den Investoren zur Verfügung steht. Mit Sicherheit kann ich sagen, dass das Ministerium ein Partner für Investoren sein wird, egal ob es sich um Greenfield- oder Brownfield-Investitionen handelt oder um die Privatisierung des noch immer nicht privatisierten Hotelportfolios. Zu diesem haben wir einen Katalog erstellt, der auch auf der Homepage zugänglich ist. Außerdem gibt es Finanzierungsmöglichkeiten für Tourismusprojekte durch die Kroatische Bank für Aufbau und Entwicklung (HBOR).

Welche Projekte und Objekte sind im Angebot?

Es gibt 13 touristische Unternehmen in mehrheitlich staatlichem Eigentum, die in den kommenden zwei Jahren privatisiert werden sollen. Einige Gesellschaften haben eine spezielle Widmung: Club Adriatic, das Olympische Zentrum Bjelolasica, der Park Prevlaka und Brijuni Rivijera. Letzteres ist ein Projekt in Umsetzung im Teil Sveta Katarina Monumenti, für die es schon einen Investor gibt. Im Herbst wird der Wettbewerb für zwei weitere Standorte im Brijuni-Komplex, Hidrobaza und Pineta, ausgeschrieben. Bis Jahresende wird die begehrte Location Kupari bei Dubrovnik ausgeschrieben.

Die bisherige Saison verlief mit einem Plus von Gästen, Nächtigungen und Umsätzen. Was erwarten Sie für den Rest des Jahres?

Die bisherigen Ergebnisse geben uns Grund für einen optimistischen Ausblick. Wir haben eine gute Saison angekündigt, weil wir sie in Zusammenarbeit mit dem öffentlichen und privaten Sektor sorgfältig vorbereitet und geplant haben. Trotz der schwierigen Situation in Europa erwarten wir, dass die finanziellen Ergebnisse um drei bis fünf Prozent besser als im Vorjahr sind und dass wir uns Einnahmen von sieben Milliarden € annähern können.



Die Rolle des Staates sehe ich darin, die Rahmenbedingungen und ein gutes Investitionsklima zu schaffen

ZUR PERSON

Veljko Ostojic Der 1958 in Pazin in Istrien geborene Politiker kann auf mehr als 30 Jahre Erfahrung in seinem Fach verweisen. Vor seinem Amtsantritt im Dezember 2011 als Vertreter der Regierungspartei IDS (Istrische Demokratische Union) war er neben seiner Tätigkeit als Manager von kroatischen Tourismuskonzernen, zuletzt bei Valamar (im Eigentum der Wiener Epic), in unterschiedlichen politischen Tourismusgremien der Gespanschaft Istrien vertreten.

HINTERGRUND

Saisonverlängerung Der kroatische Tourismus leidet unter einer kurzen Saison und wenig Angebot, um diese verlängern zu können. Eine der Strategien, um Touristen auch abseits der Sommermonate an die Adria zu locken, war die Errichtung von Golfplätzen und -anlagen. Laut Tourismusminister Veljko Ostojic hat Kroatien bisher nur vier Golfplätze, zwei an der Küste und zwei im Landesinneren. Zum Ausbau des Tourismus in Kroatien sollten noch mindestens 20 Golfplätze errichtet werden. Dem muss allerdings die Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen vorausgehen, woran die Regierung derzeit arbeitet. „Sobald das geändert ist, wird das den Projekten wieder neuen Aufschwung geben und wir können mit einer schnelleren Umsetzung rechnen, womit sich auch einzelne Regionen in Kroatien als Golf-Destinationen positionieren können“, so Ostojic. Im vergangenen Jahr wurden in Kroatien im Tourismus 6,7 Milliarden € umgesetzt. Als Rekordjahr gilt 2008 mit einem Umsatz von 7,5 Milliarden €.



VALAMAR
LACROMA DUBROVNIK
HOTEL ★★★★★

Stilvoll Tagen in Dubrovnik

Erleben Sie stilvolles Design und modernen Komfort des 21. Jahrhunderts im größten Kongresshotel Dubrovniks. Eingebettet in leuchtendes Grün, setzt dieses Hotel Maßstäbe im MICE Segment und liegt nur Minuten von der zauberhaften Altstadt Dubrovniks entfernt.



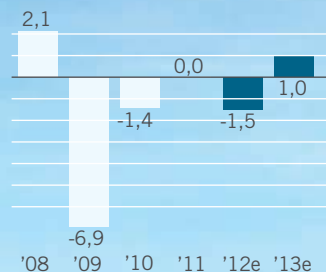
Ausstattung:

- > Multifunktionelles Konferenzzentrum
- > Elafiti Konferenz Halle: bis 1200 Personen
- > Gesamte Ausstellungsfläche: 1.000m²
- > Mehrzweck Businesscenter: 7 Tagungsräume
- > 2 Mietbüros, Garderobe, Konferenztechnik, Lagerräume
- > 385 Zimmer und 16 Suiten
- > 2 Restaurants, 4 Bars

Informationen und Reservierungen:
T +385 20 448 266 F +385 20 448 444
E info@mice-croatia-valamar.com
www.mice-croatia-valamar.com

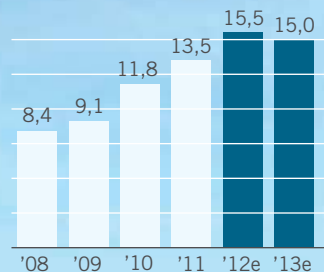
BIP-KROATIEN

jährliche Veränderung in %



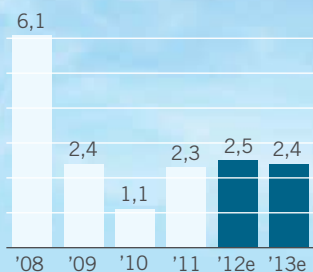
ARBEITSLOSENRATE

Durchschnitt in %



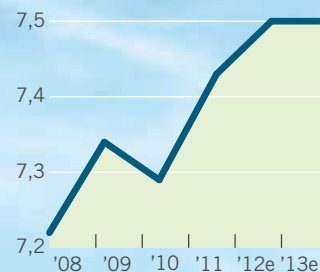
INFLATIONSRATE

in %, p.a.



WECHSELKURS

durchschnittlich, 1 Euro in Kuna



Sparen und investieren im Kampf gegen die Krise

WIRTSCHAFT. Kroatien hat alle Hürden auf dem Weg in die EU bewältigt – nun gilt es, die eigene Wirtschaft in Schwung zu bringen. von SISSI EIGRUBER

JOBS

57
Prozent

Dienstleistungssektor. In Kroatien sind rund 57 Prozent der Arbeitnehmer im Dienstleistungssektor beschäftigt, gefolgt von der Industrie mit 28 Prozent und der Landwirtschaft mit 15 Prozent.

Kroatien kämpft das vierte Jahr in Folge gegen eine schrumpfende beziehungsweise stagnierende Wirtschaftsleistung, doch es ist Besserung in Sicht: Laut Prognosen des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW) soll das kroatische Bruttoinlandsprodukt nächstes Jahr zumindest um 1,0 Prozent zunehmen.

Besonders zu schaffen macht dem EU-Beitrittsland die rückläufige Leistung der Industrie und der Bauwirtschaft, die in den ersten fünf Monaten dieses Jahres ein Minus von sechs bzw. elf Prozent verbuchen mussten. Das schlägt sich natürlich auch auf die Arbeitslosenquote nieder: Sie lag im ersten Quartal 2012 bei 16,4 Prozent – Ende 2011 waren es noch 13,5 Prozent gewesen. Abgesehen von den hausgemachten Problemen des Landes liegen die Ursachen für diese schlechten Daten in der schwachen Nachfrage aus der EU. Zudem ste-

hen dem Land schwierige Privatisierungen bevor (siehe Seite 20). Die stark subventionierten staatlichen Werften wurden zum Teil bereits verkauft, nun soll unter anderem die größte Versicherung des Landes privatisiert werden. Insgesamt werden laut Regierungsprognosen bis Mitte 2014 weitere 15.000 Men-



Zoran Milanovic. Der Regierungschef ist seit Dezember 2011 im Amt

schen ihre Arbeitsplätze im öffentlichen Sektor verlieren.

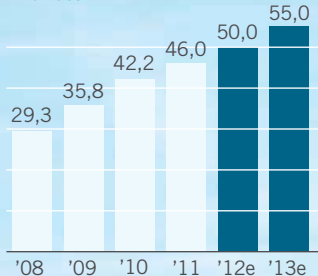
Wie alle anderen Länder in Europa muss auch Kroatien sparen, obwohl die Staatsverschuldung mit voraussichtlich 50 Prozent Ende 2012 vergleichsweise gering ist – aber die Schulden sind mit rasantem Tempo gewachsen. Im Jahr 2008 lag die Schuldenquote noch bei 29,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

INVESTITION. Die Regierung unter Premier Zoran Milanovic will also die Ausgaben in den Griff bekommen, gleichzeitig aber mit staatlichen Investitionen die Wirtschaft ankurbeln. So hat Wirtschaftsminister Radimir Cacic Anfang des Jahres verstärkte Investitionen des staatlichen Stromkonzerns HEP, der Eisenbahnen (HZ), der Autobahngesellschaft (HAC) sowie der Wasserwerke angekündigt. Auf diesen Ankündigungen und der Hoffnung auf zunehmende private Investitionen – beides gekoppelt mit EU-För-

Foto: epa

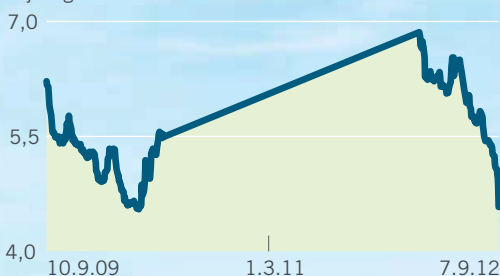
STAATSVerschULDUNG

in % des BIP



KROATISCHE STAATSanLEIHEN

6-jährig in %



derungen – basieren jedenfalls die besseren Wirtschaftsprognosen für das Jahr 2013, so Hermine Vidovic, Kroatien-Expertin des WIIW. Der Rückgang der privaten Investitionen habe sich im ersten Quartal 2012 mit minus 2,8 Prozent zumindest abgeschwächt, ortet Vidovic positive Zeichen.

RATING. Wichtig sei, dass die Regierung jetzt mit ihren Spar- und Investitionsversprechen glaubwürdig bleibe, so Vidovic. Schließlich hängen davon auch das Wohlwollen der Ratingagenturen und damit die Finanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt ab. Zumindest die Ratingagentur Fitch scheint die

Anstrengungen der Regierung zu honorieren: Eine höhere Bewertung gab es bei der jüngsten Risikoeinschätzung Anfang September zwar nicht, aber immerhin wurde der Ausblick von „negativ“ auf „stabil“ verbessert. Aktuell bewerten S&P, Moody’s und Fitch Kroatien mit BBB-, Baa3 und BBB. Diese Ratings sind vergleichbar mit jenen von Rumänien und Lettland. Auch die Renditeentwicklung kroatischer Staatsanleihen deutet auf steigendes Vertrauen der Finanzmärkte in die kroatische Regierung hin. Ob diese ihre optimistische BIP-Prognose von einem Nullwachstum 2012 und plus 1,8 Prozent im Jahr 2013 halten kann, ist allerdings fraglich.

DER WEG ZUM EU-BEITRITT

Februar 2003 Kroatien stellt einen Antrag auf Beitritt zur Europäischen Union

Juni 2004 Kroatien erlangt den Status eines Kandidatenlandes

Februar 2005 Inkrafttreten des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens mit der EU

Oktober 2005 Beginn der Beitrittsverhandlungen

Juni 2011 Abschluss der Beitrittsverhandlungen

Dezember 2011 Unterzeichnung des Beitrittsvertrags

1. Juli 2014 Beitritt Kroatiens zur EU, sofern der Beitrittsvertrag von allen EU-Ländern ratifiziert wird

KLAGENFURT GRAZ WIEN
LJUBLJANA BEOGRAD
ZAGREB SARAJEVO

T +385 1 4606 900
F +385 1 4606 995
office@confida.hr
www.confida.hr

EU-Beitritt wird eine harte Prüfung für den **Außenhandel**

BEITRITTSFOLGEN. Kroatien muss mit dem EU-Beitritt die Ost-Freihandelszone Cefta verlassen – das kostet Millionen. von TAMARA DEPOLO



EU-Beitritt. Wird die kroatische Milch für den Export nach Bosnien und Serbien teurer, ist sie dort nicht mehr konkurrenzfähig

Hört man auf Paul Krugman, hängt die Bewältigung von Kroatiens Rezessionsphase voll und ganz vom Export ab: Der einzige Weg zu Wachstum sei im Falle von Kroatien, die Exporte zu steigern, sagte der Nobelpreisträger in einem Interview im Vorfeld seines Kroatien-Besuchs im Oktober.

Das Land habe einen zu kleinen Binnenmarkt und müsse die zusätzlich notwendige Nachfrage daher aus dem Ausland hereinholen. Der für pessimistische Ansagen bekannte US-amerikanische Wirtschaftswissenschaftler räumt aber ein, dass das wirklich schwierig werden könnte, zumal die Hauptexportpartner Kroatiens in der Rezession stecken – mit Ausnahme Österreichs und Deutschlands. Zu den wichtigsten Partnern gehören weiters Italien, Slowenien und Bosnien-Herzegowina.

Rein theoretisch müsste Kroatiens Export schon 2013 vom EU-Beitritt profitieren, da damit der freie Warenverkehr auch für Kroatien gilt. Der Handel Kroatiens mit den EU-Ländern ist bereits in hohem Maße liberalisiert, der Beitritt bringt weitere administrative Vereinfachungen für die Exportwirtschaft – aber auch mehr Konkurrenz. Kroatiens Beitritt ist für den 1. Juli geplant, sollten alle EU-Mitglieder den Beitrittsvertrag ratifizieren. Derzeit sieht es hier kaum nach Hindernissen aus, wenngleich es etwa in Slowenien wegen offener bilateraler Fragen mit Kroatien Unruhe gibt.

DROHENDE VERLUSTE. Der EU-Beitritt ist aber speziell im Fall von Kroatien ein zweischneidiges Schwert, betrachtet man den Außenhandel. So drohen dem Adria-staat empfindliche Einbußen im regionalen Handel – Kroatien ist nämlich ab dem Tag der EU-Mitgliedschaft automatisch nicht mehr Mitglied des südosteuropäischen Freihandelsvereins Cefta. Ab dem 1. Juli werden kroatische Ausfuhren nach Serbien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Mazedonien, Albanien, Moldawien und in den Kosovo somit mit Zöllen im Ausmaß von 15 bis 20 Prozent belastet.

Daher befürchtet die kroatische Exportindustrie, vor allem Agrarprodukte- und Nahrungsmittelhersteller (Milch, Milchprodukte,

Foto: Colourbox

Kekse, Fleisch) und der Tabakkonzern Adris, in den Cefta-Ländern nicht mehr konkurrenzfähig zu sein, wenn ihre Erzeugnisse plötzlich 15 Prozent und mehr kosten. Fast 20 Prozent aller Ausfuhren aus Kroatien gehen in die Cefta-Länder. Zu 72 Prozent ist es Industrieware, zu 28 Prozent sind es landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Der wichtigste Handelspartner innerhalb der Cefta ist Bosnien-Herzegowina. Im ersten Halbjahr 2012 wurde dorthin um 670 Millionen € exportiert und um 320 Millionen € importiert, das sind nur um 2,5 respektive ein Prozent mehr als in der Vergleichsperiode 2011. Die Wachstumsdynamik hat also nachgelassen. Gar 33 Prozent der in Kroatien hergestellten Nahrungsmittel gehen nach Bosnien. Um den Markt nicht zu verlieren, entschlossen sich manche Produzenten, die Produktionsstätten aus Kroatien nach Bosnien und Serbien abzusiedeln oder dort einen Zweitbetrieb zu errichten, um den Markt auch nach dem kroati-

schen EU-Beitritt zu konkurrenzfähigen Preisen beliefern zu können.

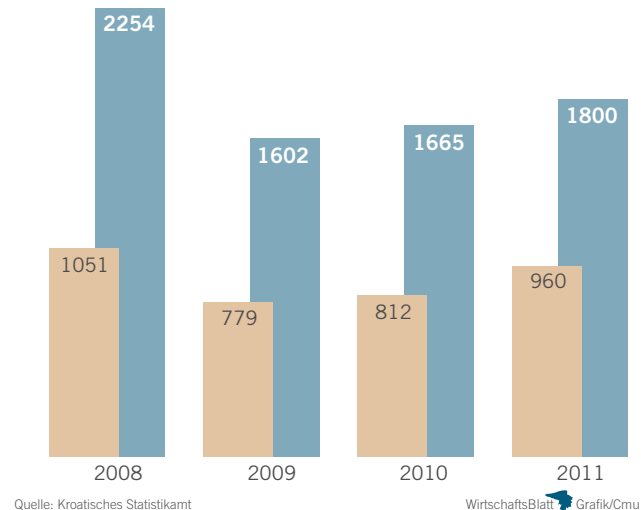
Auch umgekehrt bringt der EU-Beitritt Kroatiens für Bosniens Agrar- und Lebensmittelindustrie aus heutiger Sicht Millionenverluste: Es wird nämlich für die bosnischen Milchprodukte- und Fleischerzeuger sehr schwierig, in ein zur EU gehörendes Kroatien zu liefern. Der Grund: Diese Erzeugnisse müssten mit einem EU-konformen veterinärmedizinischen Prüfzeugnis versehen werden. Derzeit gibt es in Bosnien-Herzegowina keine nach EU-Standards zertifizierte Prüfstelle für Erzeugnisse tierischen Ursprungs – ob dieser Umstand bis 1. Juli 2013 behoben werden kann, bleibt abzuwarten.

WACHSTUMSMÄRKTE. Nach Schätzungen der kroatischen Wirtschaftskammer HGK wird Kroatien das Ende des zollfreien Exports in die Cefta-Länder Einnahmenverluste von bis zu 171 Millionen € bescheren. Kroatien wäre damit de

facto seine Wachstumsmärkte los – denn zuletzt hat Kroatien innerhalb Europas nur auf den Cefta-Märkten ein ordentliches Exportwachstum und einen Handelsbilanzüberschuss geschafft. Die EU ist sich des Problems bewusst, sagte Paul Vando-

KROATIENS AUSSENHANDEL MIT CEFTA-STAATEN

■ Exporte ■ Importe (Angaben in Mio. €)



BEZAHLTE EINSCHALTUNG

KUNDENBERATUNG IST UNSER GESCHÄFT. IHR ERFOLG IST UNSERE LEIDENSCHAFT.

Unabhängig von Größe und Branche unterstützen wir Unternehmen bei Fragen im Kroatiengeschäft. Unser Team von Experten berät und implementiert in den Bereichen Struktur des Markteintritts, Recht, Steuer, Buchhaltung, Planung & Analyse, Marketing und Lobbying.

Langjährige professionelle Erfahrung gepaart mit lokaler Fachkenntnis erlauben es uns, ausländische Unternehmen durch unsere Back-Office Unterstützung sicher und zuverlässig auf dem kroatischen Markt zu navigieren.

Unsere Stärke ist Ihr Vorteil.

Dipatris Consulting bietet eine Bandbreite von Leistungen mit Kernkompetenzen in folgenden Bereichen:

- **Beratungsdienstleistungen beim Geschäftsaufbau**
- **Markteintrittsberatung**
- **Organisation der Ausführung von Rechtsleistungen**
- **Nutzung einer juristischen Adresse**
- **Buchhaltung, Abschlüsse und internationales Berichtswesen (IFRS, US GAAP)**
- **Steuerberatung**
- **Steuer- & Finanz-Due Diligence**
- **Lobby**
- **Standort und Immobilien**

Aus einer Hand erhalten Sie bei Dipatris Consulting alles, was Sie für einen erfolgreichen und reibungslosen Start oder Ausbau Ihres Kroatiengeschäfts benötigen. Alle unsere Mitarbeiter sprechen jeweils Englisch oder Deutsch und sind erfahrene Spezialisten in ihrem Berufsgebiet.



dipatris

Dipatris d.o.o.
Gundulićeva 36
10000 Zagreb, Kroatien
Web: www.dipatris.hr

E-mail: lena.kohlbacher@dipatris.hr
Telefon1: +43 316 823710 18
Telefon2: +385 1 6274 180
Mobil: +43 676 31728 00

ren, Chef der EU-Vertretung in Zagreb, vor Kurzem bei einer Tagung in Wien. Kroatien werde auf Punkt und Beistrich alle EU-Regeln übernehmen müssen, Brüssel habe aber Verhandlungen mit den Cefta-Mitgliedsländern aufgenommen, um eine tragbare Zwischenlösung zu finden, sagte Vandoren. In Kroatien gehen Experten aber davon aus, dass eine wie auch immer geartete Zwischenlösung nicht alle Warengruppen umfassen wird.



Kroatien kann nur mithilfe der Exporte aus der Rezession raus

Paul Krugman, Ökonom und Nobelpreisträger

PROBLEM DINAR-KURS. Der zweite „Exportkiller“, der sich heuer schon manifestiert, ist der Kurs des serbischen Dinar zum Euro. Dieser ist heuer um 15 Prozent gesunken, bis Jahresende sind weitere zehn bis 15 Prozent in Sicht. Die kroatische Exportwirtschaft beklagt bereits, die Kursverluste aus Lieferungen nach Serbien würden den Gewinn aus den Exporten komplett auffressen – denn wie üblich liegen zwischen dem Lieferungs- und dem Inkassotermin oft Monate.

Serbien ist nach Bosnien-Herzegowina Kroatiens zweitgrößter

Cefta-Handelspartner und in Zeiten der Eurokrise einer der Märkte mit dem größten jährlichen Exportzuwachs. Nach Serbien hat Kroatien heuer im ersten Halbjahr ein Volumen von 228 Millionen € exportiert (1,7 Milliarden Kuna), rund neun Prozent mehr als in der Vergleichsperiode.

Von den Folgen der Währungskursverluste sind vor allem Nahrungsmittelkonzerne wie Podravka, Atlantic, Kras und Agrokor betroffen. Sie beklagen, dass Währungsklauseln kaum durchsetzbar sind und sie die Produktpreise nicht erhöhen können, da es bei Nahrungsmittelpreisen in Serbien derzeit keinen Raum nach oben gibt. Andererseits weisen Experten darauf hin, dass auch die kroatische Kuna zum Euro überbewertet ist.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT.

Kroatien hat 2011 Gesamtexporte von umgerechnet 9,5 Milliarden € und fast doppelt so hohe Einfuhren gehabt. „Das Handelsbilanzdefizit ist immer noch groß und beträgt 8,1 Milliarden US-\$ (6,3 Milliarden €), aber es wird kleiner“, sagte Vesna Trnokop-Tanta, Vizepräsidentin der kroatischen Wirtschaftskammer HGK. Die wichtigsten Exportgüter Kroatiens sind Konsumgüter, Maschinenteile und Treibstoffe.

Experten warnen: Die Exportdynamik Kroatiens hat seit 2007 deutlich nachgelassen; die Exporte wachsen zu langsam, die Importe zu schnell. Grund ist die geringere werdende Wettbewerbsfähigkeit der kroatischen Wirtschaft, sagen Experten des Zagreber Wirtschaftsforschungsinstituts EIZ.

BOSNIEN

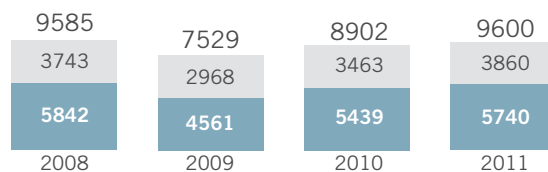
33

Prozent

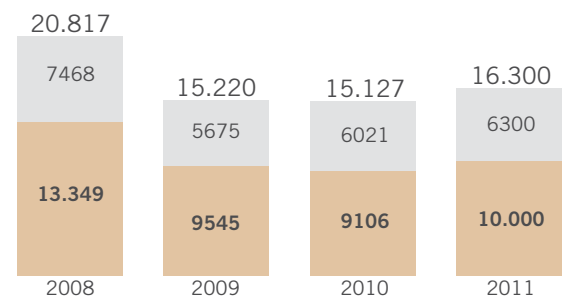
Lebensmittel. Die in Kroatien hergestellten Lebensmittel werden zu 33 Prozent nach Bosnien-Herzegowina exportiert. Mit dem EU-Beitritt Kroatiens müssten diese bei der Einfuhr nach Bosnien mit Zöllen belegt werden, es sei denn, es kommt doch eine Sondereinigung der EU mit den Ländern der Cefta-Freizone zustande.

KROATIENS AUSSENHANDEL

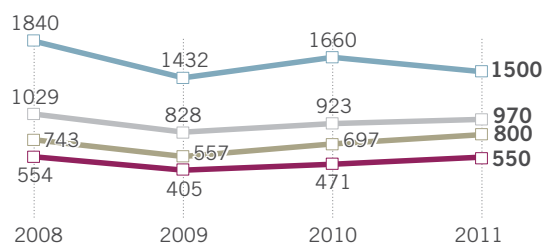
EXPORTE ■ EU-27 ■ Andere (Angaben in Mio. €)



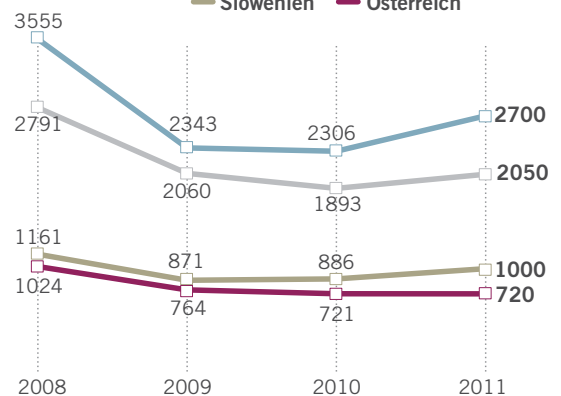
IMPORTE ■ EU-27 ■ Andere (Angaben in Mio. €)



Ausgewählte Länder: ■ Italien ■ Deutschland ■ Slowenien ■ Österreich



Ausgewählte Länder: ■ Italien ■ Deutschland ■ Slowenien ■ Österreich



Quelle: Quelle: Kroatisches Statistikamt

WirtschaftsBlatt Grafik/Cmund

EU-Gelder bringen Hoffnung auf neue Investitionen

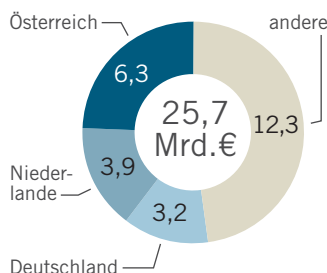
GELDFLUSS. In einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld setzt Kroatien auf Impulse durch EU-Fonds. von SISSI EIGRUBER

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN (FDI) IN KROATIEN

1993 bis 2011 (kumuliert)

25,7 Mrd.€

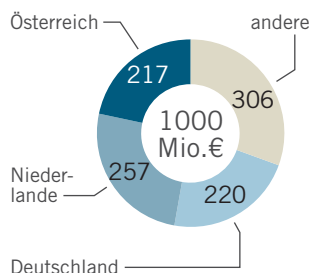
davon aus ...



2011

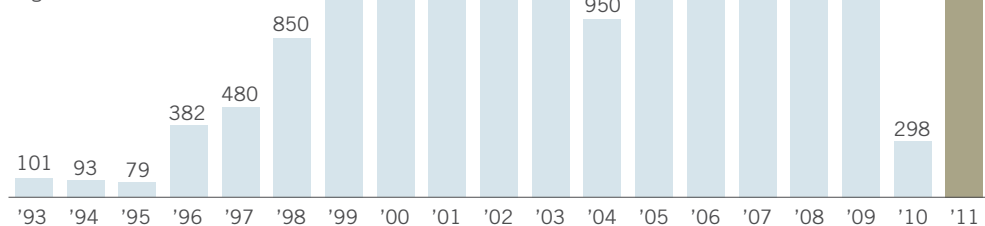
ca. 1000 Mio.€

davon aus ...



ENTWICKLUNG DER FDI VON 1993 BIS 2012

Angaben in Mio. €



Quelle: Kroatische Nationalbank (HNB) / WirtschaftsBlatt Grafik: ulrix

schen Ausbau des Geschäfts in Kroatien gegeben.

Als bisher größtes österreichisches Investment gilt der seit 1998 betriebene Aufbau des Mobilfunkbetreibers VIPnet durch die Telekom Austria. Neben dem Bankensektor (u.a. Erste & Steiermärkische Bank, Raiffeisenbank, Hypo Alpe Adria-Bank) sind Österreicher auch im Tourismus präsent. So gehört etwa die im Eigentum von Wiener Investoren stehende Valamar zu den größten Tourismusgruppen in Kroatien; auch Falkensteiner Michaeler ist mit mehreren Projekten vor Ort vertreten.

RAHMENBEDINGUNGEN. Als problematisch bezeichnen Investoren oftmals die Rechtsdurchsetzung in Kroatien. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden zwar dem EU-Recht angepasst, aber die Verfahren dauern oft noch sehr lange. Zudem weist das Grundbuch nach wie vor Schwächen auf. „Es kann vorkommen, dass der Grundbuchstand vom tatsächlichen Besitzstand abweicht, was auf die Verhältnisse vor der Unabhängigkeit im Jahre 1991 zurückzuführen ist“, heißt es dazu vom Außenwirtschaftscenter der WKÖ in Zagreb. Im Weltbankranking „Doing Business 2012“ liegt Kroatien auf Platz 80 von 183 bewerteten Ländern. Zum Vergleich: Nachbar Ungarn belegt Rang 51.

FÖRDERUNG. Nach dem Krisenjahr 2008 sind naturgemäß auch in Kroatien die Investitionen eingebrochen. So lagen die gesamten FDI im Jahr 2010 bei nur 297,5 Millionen €, stiegen 2011 aber wieder auf eine Milliarde €. In der aktuell schwierigen Wirtschaftslage könnten die EU-Fördergelder etwas Schwung in die Investitionstätigkeit bringen. Seit 2007 hatte Kroatien im Zuge der EU-Vorbereitungshilfen etwa 150 Millionen € jährlich zur Verfügung. Nach dem EU-Beitritt am 1. Juli 2013 sollen es 450 Millionen € und 2014 dann etwa eine Milliarde € sein. Entscheidend wird sein, ob das Land in der Lage ist, die Hilfen abzurufen: Von den Heranführungshilfen (IPA) wurden zwischen 2007 und 2011 nur 276 der bereitgestellten 668 Millionen € genutzt.

ÖSTERREICH

6,3

Milliarden €

Großinvestor.

Rund ein Viertel der ausländischen Direktinvestitionen in Kroatien stammt aus Österreich. Damit sind österreichische Unternehmen mit 6,3 Milliarden € die bei Weitem größten Auslandsinvestoren Kroatiens vor den Niederlanden mit 3,7 und Deutschland mit 3,0 Milliarden €.

Seit Beginn der Aufzeichnung 1993 sind bis Ende 2011 rund 25,7 Milliarden € an ausländischen Direktinvestitionen nach Kroatien geflossen. Doch das verlorene Jahrzehnt durch den Krieg in Jugoslawien hat auch bei den Investitionen zu entsprechenden Verzögerungen geführt. So ist das Geld ausländischer Investoren nach dem Fall des Eisernen Vorhangs anfang der 90er-Jahre bereits nach Tschechien, die Slowakei oder Ungarn geflossen, während im ehemaligen Jugoslawien noch der Krieg tobte.

Angeheizt durch die Privatisierungsprojekte erlebte Kroatien seinen Investitionsboom Ende der 90er- und Anfang der 2000er-Jahre. Vorne mit dabei waren österreichische Unternehmen, vor allem aus Finanzsektor, Einzelhandel, Mobil-

funk und Bau. So erfolgte etwa 1999 der Markteintritt der Vienna Insurance Group in Kroatien. Heute ist sie einer der größten Versicherungsanbieter im Land und ortet trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage und aktuell rückläufigen Haushaltseinkommen weiteres Wachstumspotenzial.

ÖSTERREICHER. „Bisher sind nur etwa acht bis zehn Prozent der kroatischen Eigenheime versichert“, sagt Harald Riener, Vorstand der zur VIG gehörenden Kvarner Versicherung in Kroatien. Weiteres Potenzial sieht er durch den Ausbau des Tourismussektors (siehe Seite 4) und den damit verbundenen Bedarf an Versicherungsschutz für Hotels, Appartements etc. Damit sieht die Vienna Insurance Group die Basis für den weiteren organi-

Der Vorarlberger Baustoffhersteller Röfix ist sozusagen Kroatien-Kenner: Seit mehr als zehn Jahren hat er eine eigene Produktion im Land. Die derzeitige Situation ist für das Unternehmen mit Sitz in Röthis freilich nicht ganz zufriedenstellend: „Wie überall in Südosteuropa spürt man auch in Kroatien die Auswirkungen der Finanzkrise. Auf die Baubranche schlägt die Unsicherheit voll durch“, sagt Michael Graber, Vorstand der Röfix AG.

Mittel- bis längerfristig aber glaubt Graber an Kroatien: Auch weil das Land im Tourismus eine gute Position habe, seien in diesem Bereich durchaus Chancen gegeben, nicht zuletzt bei Renovierungen und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz.

Umsatzeinbußen erlitt Röfix aber trotz des schwierigen Umfelds bisher keine. Rückgänge des Gesamtmarktes konnte das Unternehmen durch Steigerung seiner Marktanteile ausgleichen. In einigen Bereichen ist Röfix auch schon Marktführer im Land, etwa bei Wärmedämmverbundsystemen und beim Grundputz.

Ebenso ist Röfix in anderen Ländern Ex-Jugoslawiens wie Slowenien, Bosnien, Montenegro, im Kosovo und in Serbien vertreten. Ein Grund, dass man sich im Zuge der Internationalisierung für die Balkanländer entschied, hat Graber zufolge auch damit zu tun, „dass viele Gastarbeiter dorthin zurückkehren und das spezielle Know-how für unsere Maschinen schon mitbringen“. Darüber hinaus ist er überzeugt, dass die Region trotz Krise einen Aufholprozess starten werde.

Die Reihenfolge ihrer Exportmärkte war für die Reiwag Facility Services GmbH stets dieselbe: An erster Stelle stand Tschechien, dann kam Ungarn und danach alle anderen. Seit Kurzem jedoch hat ein neues Kroatien-Projekt die Rangordnung durcheinandergebracht: Das österreichische Facility-Management-Unternehmen gewann den Auftrag, das neue Einkaufszentrum City Center One East in Zagreb zu betreuen. Damit rückt Kroatien zum zweitwichtigsten Exportmarkt der Reiwag auf. „Es hat Ungarn von der Zahl der Aufträge wie vom Umsatz her überholt“, sagt Reiwag-Chef Viktor Wagner.

Das Unternehmen übernimmt von Rezeption bis hin zu Gebäudereinigung und Winterdienst die gesamte Hausbetreuung des neuen Shoppingcenters. Dessen Errichter ist die Linzer Kaufmann-Gruppe, der auch das 2006 in Zagreb eröffnete City Center One sowie ein weiterer Einkaufstempel in der Küstenstadt Split gehört. Auch diese beiden Einkaufszentren zählen zu den Kunden der kroatischen Reiwag-Tochter, die bereits rund 150 Mitarbeiter beschäftigt. Wagner zufolge kommen die Aufträge aber nicht ausschließlich von österreichischen Betrieben vor Ort. Dennoch seien sie Teil des Erfolgsrezepts der Reiwag in Osteuropa: „Egal ob in Tschechien oder Kroatien – dass so viele Österreicher dort sind, die uns schon kennen, hilft uns enorm“, sagt der Reiwag-Chef, der am Balkan außer in Kroatien noch in Rumänien und seit Kurzem auch in Serbien tätig ist.



Nach den Big Playern kommen die Mittelständler





Der Salzburger Spezialist für Hygieneartikel Hagleitner möchte die Marktführerschaft, die das Unternehmen in Österreich hat, perspektivisch auf die Region Zentral- und Osteuropa ausdehnen. „Dafür ist die Präsenz in Kroatien strategisch wichtig“, schreibt Hagleitner-Sprecher Werner Bader in einem Statement auf Anfrage. Außerdem wird das Land mit Juli 2013 der EU beitreten. Hagleitner ist mit zwei Servicecentern in Kroatien vertreten – der Standort in Zadar bedient die dalmatinische Küste, jener in Jastrebarsko die anderen Gebiete des Landes und Istrien. Angeboten wird die volle Palette: Waschraum-, Küchen-, Wäsche- und Objekthygiene. Zu den Kunden zählen **Hygieneartikel** Gastronomiebetriebe sowie Schulen, Krankenhäuser und Pflegeheime.

Die wirtschaftliche Lage in Kroatien sei derzeit zwar etwas angespannt, so Bader. Dennoch werde im laufenden Geschäftsjahr (bis März 2013) eine „deutliche Umsatzsteigerung“ auf rund eine Million € erwartet. Ebenfalls positiv schätzt das Unternehmen die mittel- bis längerfristige Entwicklung des Landes ein: „Wir sind überzeugt, dass sich Kroatien als vollwertiges EU-Mitglied etablieren wird und die kroatische Wirtschaft weiter wächst“, sagt Bader.

Neben Kroatien ist Hagleitner an neun weiteren Standorten vertreten, darunter Bosnien und Bulgarien. Die Gruppe mit zwei Produktionen in Österreich beschäftigt 750 Mitarbeiter, geplanter Umsatz im laufenden Geschäftsjahr: 83 Millionen €.

EXPANSION. Banken und Versicherungen machten den Anfang, doch seit geraumer Zeit strecken auch immer mehr Klein- und Mittelbetriebe ihre Fühler Richtung Kroatien aus.

von DANIELA FRIEDINGER und PATRIZIA REIDL



Vor Kurzem wurde im nordkroatischen Prelog mit dem Bau der Schuhfabrik Paul Green begonnen. Das hat das Wirtschaftsblatt aus gut informierten Kreisen erfahren. Die Geschäftsführung am Unternehmenssitz im Salzburger Mattsee gibt sich auf Anfrage verschwiegen und will sich dazu nicht äußern.

Wie zu Jahresbeginn berichtet, soll Paul Green in Kroatien fünf Millionen € investieren. Spätestens mit Juli 2013, also dem Tag, an dem Kroatien EU-Mitglied ist, soll das Werk den Betrieb aufnehmen, bestätigte das Unternehmen damals. Dem Vernehmen nach ist in **Schuhproduktion** Kroatien ein Zentrum für Südosteuropa vorgesehen. Seit mehr als 20 Jahren kooperiert Paul Green mit Unternehmen aus dem Raum Ex-Jugoslawiens. Entstehen sollen eine Fabrik, ein Entwicklungs- und Distributionszentrum sowie eine Werkstatt zur Instandhaltung der Werkmaschinen, teilte die Stadt Prelog im Jänner mit. An die 200 Arbeitsplätze sollen geschaffen werden.

Das Unternehmen lobte die günstige geografische Lage des Werks, das in nur vier Stunden von der Firmenzentrale aus zu erreichen sei. Der Norden Kroatiens entwickelt sich stetig zu einem wettbewerbsfähigen Industriegebiet mit mehr und mehr Industriezonen. Aushängeschild ist die Stadt Varazdin mit geringer Bürokratie, guter Infrastruktur und billigen Arbeitskräften.

2010 erzielte Paul Green laut Firmenbuch mit 137 Mitarbeitern einen Umsatz von gut 91 Millionen €, das EGT betrug 21 Millionen €.

Steuern und Recht: Die kroatischen Besonderheiten

SERVICE. *Ob als Urlaubsziel oder Firmenstandort – Kroatien hat große Anziehungskraft. Ein paar Dinge gilt es für Investoren in Betriebe oder Immobilien aber zu beachten.* von

DANIELA FRIEDINGER

Schon jetzt haben zahlreiche österreichische Unternehmen Niederlassungen in Kroatien. Nach dem EU-Beitritt des Landes werden aller Voraussicht nach noch weitere Österreicher ihre Fühler Richtung Kroatien ausstrecken. Da die EU-Mitgliedschaft aber bekanntlich noch lange keine einheitlichen Rechtssysteme und schon gar keine harmonisierten Steuern bedeutet, hat das WirtschaftsBlatt Experten eingeladen, kurz einige kroatische Eigenheiten zu umreißen.

Zu diesen zählt ein hartes Durchgreifen gegen Steuersünder, zu dem die derzeitige Wirtschaftskrise das Land zwingt. Wie Gregor Famira, Partner der Rechtsanwaltskanzlei CMS Reich-Rohrwig Hainz in Zagreb, anmerkt, schießt der kroatische Gesetzgeber dabei etwas übers Ziel hinaus. Er zeigt auf, in welche Fallen aus diesem Grund Geschäftsführer wie auch Gesellschafter jüngst in Kroatien tappen können.

Nicht mehr so stark wie früher mit Hürden versehen ist hingegen der Weg zum Erwerb einer Immobilie in Kroatien – egal, ob es um eine Gewerbeimmobilie oder ein Urlaubsdomizil geht. Welche Spielregeln dennoch zu beachten sind, erläutert Dora Gazi Kovacevic, Expertin bei Wolf Theiss. Und Katarina Pavlovic von TPA Horwath weist schließlich auf die steuerlichen Besonderheiten des Landes hin, von der Mehrwertsteuer bis zur KöSt.

1 Recht: Achtung Falle – wie Gesellschafter das Haftungsprivileg verlieren

Im Bemühen, Missstände zu beseitigen, wurden das kroatische Recht und die Praxis auf eine Weise geändert, die auch „braven Bürgern“ gefährlich werden können.

Die Handelsgerichte dürfen von Amts wegen Gesellschaften löschen, die bestimmten Verpflichtungen, so zum Beispiel der Einreichung der Jahresabschlüsse, nicht nachkommen. Diese Vorschrift war lange „totes Recht“, wird nun aber mit Nachdruck angewendet. Man will damit die große Zahl der offenbar ungenutzten Gesellschaften dezimieren.

Eine ähnliche Regelung galt vor ein paar Jahren in Slowenien; dort hat sie sich allerdings nicht bewährt. Die Löschung der Gesellschaft hat nämlich zur Folge, dass alles Vermögen, auch die Schulden, der Gesellschaft auf die Gesellschafter übergehen. Damit fällt aber der Schutz weg, den die Rechtsform der GmbH bietet. Es lohnt sich daher nachzusehen, ob man nicht noch eine „vergessene“ Gesellschaft im Portfolio hat, die noch offene Verbindlichkeiten hat – die Folgen der Löschung können unangenehm sein.

Zum Zweiten hat man per 21. Juli 2012 eine neue insolvenzrechtliche Bestimmung in Kroatien eingeführt, und zwar in der Abgabenordnung. Demnach haften nunmehr, wenn der Geschäftsführer zu spät die Insolvenz anmeldet (oder auch nur die Jahresabschlüsse nicht einreicht), er selbst, die Gesellschafter und auch verbundene Personen persönlich und unbeschränkt für alle Steuerverbindlichkeiten der Gesellschaft.

ERGEBNIS SCHIESST ÜBERS ZIEL HINAUS. Auslöser für diese Regelung waren offenbar missbräuchliche Umgehungen von Steuerschulden. Das Ergebnis schießt aber weit übers Ziel hinaus! Einerseits kann es schließlich nicht sein, dass ein Geschäftsführer von einem Tag auf den anderen für alle Steuern persönlich haftet. Andererseits ist auch den Gesellschaftern ein Haftungsdurchgriff nicht zumutbar, jedenfalls dann nicht, wenn der Gesellschafter keinen kontrollierenden Einfluss auf die Gesellschaft hat.

Es ist zu hoffen, dass der Gesetzgeber umgehend klärt, wen die Neuregelung treffen soll und wen nicht.



GREGOR FAMIRA
Anwalt und Partner
bei CMS Reich-Rohrwig Hainz in Zagreb

» Es kann nicht sein, dass ein Geschäftsführer von einem Tag auf den anderen für alle Steuern persönlich haftet. Es ist zu hoffen, dass der Gesetzgeber das klärt

2 Steuern: Die wichtigsten Unternehmenssteuern im Überblick

Steuern sind in Kroatien die wichtigste öffentliche Einnahmequelle. Laut statistischen Angaben des Finanzamts für das Jahr 2011 stellten Steuern 57 Prozent der gesamten Einnahmen des Staatsbudgets dar. Der größte Teil der Einnahmen bezieht sich auf die Mehrwertsteuer mit einem Anteil von 61 Prozent der gesamten Steuereinnahmen bzw. 35 Prozent der gesamten Einnahmen des Staatsbudgets. Der Anteil der sonstigen Steuereinnahmen ist etwas niedriger. Verbrauchs- und Verkehrssteuern stellen ca. 19 Prozent (vorwiegend für Erdölprodukte), Körperschaftsteuer zwölf Prozent und Einkommensteuer zwei Prozent der gesamten Steuereinnahmen dar bzw. diese drei Steuern zusammen haben einen Anteil von 19 Prozent in den gesamten Einnahmen des Staatsbudgets. Nach den Steuern bilden Sozialversicherungsbeträge die zweitwichtigste Kategorie der öffentlichen Einnahmen mit einem Anteil von 36 Prozent der gesamten Staatseinnahmen. Folglich sind die wichtigsten Unternehmenssteuern in Kroatien die Mehrwertsteuer und die Körperschaftssteuer sowie die Einkommensteuer zusammen mit den Sozialversicherungsbeiträgen. Der erhebliche Anteil von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen von ca. 90 Prozent in den gesamten Einnahmen des Staatsbudgets, welche vorwiegend durch die Unternehmer finanziert werden, sollte die kroatische politische Elite dazu bringen, das Wachstum der kleinen und mittleren Unternehmen in Kroatien verstärkt zu fördern und zu unterstützen.

- **Mehrwertsteuersatz:** 25 Prozent, ermäßigter Satz für bestimmte Lieferungen (zehn Prozent für Zeitungen, touristische Dienstleistungen, Zucker, Öl, etc. und null Prozent für Brot, Milchprodukte, Bücher, etc.);
- **Körperschaftsteuersatz:** 20 Prozent;
- **Einkommensteuer:** Progressive Einkommensteuersätze auf Einkünfte aus unselbstständiger Arbeit 12, 25 und 40 Prozent;
- **Sozialversicherungsbeiträge:** Pensionsversicherung 20 Prozent, Krankenversicherung 13 Prozent, Arbeitslosenversicherung 1,7 Prozent, Unfall- und Arbeitsunfähigkeitsversicherung 0,5 Prozent.



KATARINA PAVLOVIC
Managerin
bei TPA Horwath in Kroatien

» Steuern sind mit einem Anteil von 57 Prozent wichtigste Einnahmequelle für das Staatsbudget. Sozialversicherungsbeiträge steuern 36 Prozent bei

3 Recht: Worauf beim Kauf einer Immobilie in Kroatien zu achten ist

Der kroatische Immobilienmarkt ist weiterhin attraktiv für Ausländer, die ihre Geschäftsmöglichkeiten verwirklichen oder erweitern möchten oder auf der Suche nach dem perfekten Urlaubshaus sind. Das Ziel der nachfolgenden Übersicht ist es, dem ausländischen Verkäufer bzw. Käufer zu helfen, einige der wesentlichen Grundsätze des Eigentums an einer Immobilie in Kroatien zu verstehen.

KEINE GRUNDLEGENDEN HINDERNISSE.

- Bürger und juristische Personen aus Österreich können ohne zusätzliche Hindernisse eine Immobilie in Kroatien erwerben, mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Grundstücken und Immobilien, die sich in geschützten Naturgebieten befinden.
- Der Titel des Verkäufers wird durch Einholung eines Auszugs aus dem Grundbuch, das für einen Großteil der Grundbuchämter der Gemeinden auch online zur Verfügung steht, geprüft. Man geht davon aus, dass der rechtliche Status, der aus dem Grundbuch ersichtlich ist, richtig ist. Ein potenzieller Käufer, der im guten Glauben handelt, kann sich vollends auf den Titel verlassen, der im Grundbuch eingetragen ist.
- Im Falle von geplanten Bauarbeiten auf der Immobilie sollte der Käufer zuerst eine Bescheinigung, die bestätigt, dass sich das Grundstück innerhalb der Grenzen eines bebaubaren Gebiets befindet, beim zuständigen Bauamt einholen.
- Nachdem der Kaufvertrag unterzeichnet wird, soll unverzüglich ein Antrag auf Eintragung des Eigentums gemeinsam mit anderen notwendigen Unterlagen beim zuständigen Grundbuchamt gestellt werden. Nur durch solch einen Antrag kann der Käufer den Vorrang seiner Eigentumseintragung sichern.
- Der Käufer unterliegt der Verpflichtung, für den Erwerb der Immobilie eine Abgabe in Höhe von fünf Prozent des Verkaufswerts zu entrichten. Das zuständige Finanzamt soll von dem Erwerb innerhalb von 30 Tagen ab Unterzeichnung des Kaufvertrags benachrichtigt werden.



DORA GAZI KOVACEVIC
Anwältin
bei Wolf Theiss in Zagreb

» Der kroatische Immobilienmarkt ist attraktiv für Ausländer – egal, ob man Geschäfte verwirklichen will oder das perfekte Urlaubshaus sucht

Kroatiens Börse ist stabiler als der österreichische Leitindex

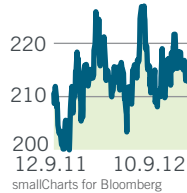
ATX-KONKURRENT. Auf Jahressicht schlägt Wiens Börse jene Zagrebs nur knapp. Der kroatische Index weist aber weniger Volatilität auf. von STEFAN LUDWIG

AD PLASTIK



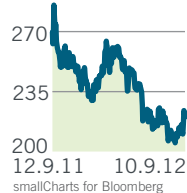
Potenzial. Der Autoinnenraum-ausstatter AD Plastik zeigt starkes Gewinnwachstum

ADRIS



Stabil. Mit Zigaretten und Tourismus wappnet sich Adris gegen die Konjunkturlagen

PODRAVKA



Wachstum. Lebensmittelhersteller Podravka wächst fast schon bedrohlich schnell

Zigaretten, Plastik und Tourismus, da sind die Kroaten stark. Im Leitindex Crobex ist neben der kroatischen Telekom Adris das Schwergewicht, ein Hersteller von Tabakwaren der Marke Ronhill. Adris ist ein Mischkonzern: Zweites Standbein ist der Tourismus. Keine schlechte Branche in einem Land mit einer Küstenlänge von rund 1800 Kilometern: Die Mittelmeerstrände locken jährlich rund zehn Millionen Touristen ins Land.

STABILE BÖRSE. Wenn diese Besucher die Autotür ihres Mietwagens zuziehen, ist es nicht unwahrscheinlich, dass der Kunststoffgriff in Kroatien selbst hergestellt wurde. Denn der Gewinner unseres Aktienchecks AD Plastik stellt Innenraumkomponenten unter anderem für BMW und Volkswagen her.

Auch wenn der Aktienkurs des Zulieferers bis auf einen Kurssprung in den vergangenen Tagen kein Augenschmaus ist: Immerhin hat er zur Stabilität des kroatischen Leitindex beigetragen.

Denn trotz mittelmäßiger Gesamtperformance: Der Crobex ist immerhin relativ stabil – gemessen am österreichischen Index ATX. Dieser war in den vergangenen drei

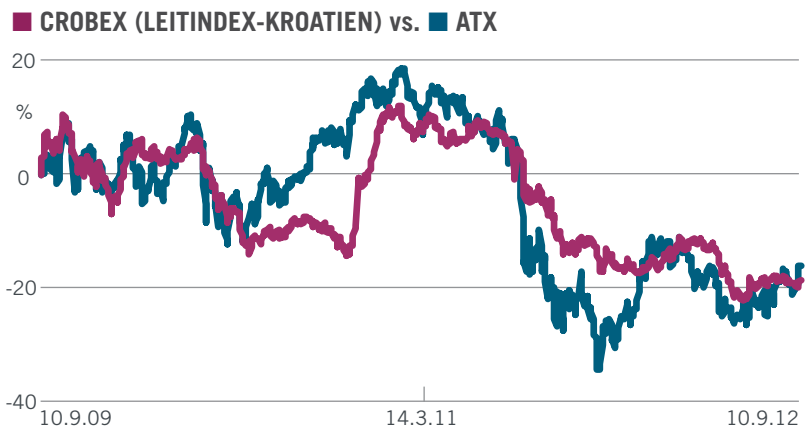
Jahren deutlich volatil als die Börse in Zagreb.

Allerdings offenbaren sich die Schwächen des Crobex im Vergleich mit dem deutschen Leitindex DAX: Während die Kroaten binnen eines Jahres rund sechs Prozent verloren, legten die Deutschen über 26 Prozent zu. Auch der Eurostoxx 50 gewann im selben Zeitraum rund 18 Prozent.

EU-BEITRITT. Der Vergleich zeigt, dass es dem EU-Beitrittskandidaten noch immer nicht gelungen ist, die Folgen der Krise zu überwinden. Die Verhandlungen über die Mitgliedschaft sind bereits abgeschlossen, das Parlament muss die Ver-

träge noch ratifizieren. Das kroatische Volk hofft ganz offensichtlich auf die Europäische Union: Im Jänner stimmten rund 60 Prozent für einen Beitritt zur EU. Ob das dem Außenhandel hilft, ist unter Experten umstritten.

Auch wenn bereits jetzt Handelsabkommen existieren, dürfte der EU-Beitritt der Nummer vier unseres Aktienchecks dabei helfen, seine Produkte in die EU zu exportieren. Podravka, der Hersteller von Softdrinks und Babynahrung beeindruckt mit einem Gewinnwachstum von fast 200 Prozent. Allerdings ist die Aktie mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 23 ziemlich teuer.



DIE INTERESSANTESTEN KROATISCHEN UNTERNEHMEN

UNTERNEHMEN	ISIN	Punkte*	KGV	KGV (geschätzt)		Gewinnwachstum '11-'13e in %	Divid.-rendite Schätz. in %	Empfehlungskonsens**	Kurs-änderung 1 Jahr in %	Kurs in Landesw
				2012	2013					
1. AD Plastik	HRADPLRA0006	1,00	7,23	6,26	6,02	20,15	7,99	5,00	1,03	108,1
2. Hrvatski Telekom	HRHTOORA0005	1,78	9,12	8,98	9,07	0,56	11,07	4,25	-20,92	199,5
3. Adris Grupa	HRADRSPO0009	2,11	5,26	7,27	7,71	-31,71	3,28	4,00	-1,46	213,5
4. Podravka Prehrambena	HRPODRRA0004	2,22	22,98	9,56	8,01	187,01	2,47	3,33	-18,56	223,9
5. Koncar-Elektroindustrija	HRKOEIRA0009	2,33	9,32	8,90	8,61	8,24	2,29	4,00	-3,80	523,6
6. Atlantic Grupa	HRATGRRRA0003	2,56	33,93	18,46	13,45	152,24	1,70	4,00	-21,08	470,0
7. Viro Tvornica Secera	HRVIRORA0001	2,67	4,83	6,90	8,86	-45,52	2,33	3,33	22,72	515,6
7. Ericsson Nikola Tesla	HRERNTRA0000	2,67	20,88	12,16	14,21	46,92	10,64	2,50	6,96	1115,0
9. Luka Ploce	HRKPCRA0005	5,89	6,45	75,04	27,63	-76,64	-	3,00	-28,50	607,7
10. Petrokemija	HRPTKMRA0005	8,44	-	-	-	-	-	5,00	32,16	225,9
10. Valamar Adria	HRKORFRA0007	8,44	-	-	-	-	-	5,00	55,74	98,8
12. Duro Dakovic	HRDDJHRA0007	9,44	-	-	-	-	-	3,00	18,25	68,5
13. Atlantska Plovidba	HRATPLRA0008	9,78	-	-	-	-	-	2,00	-50,51	252,0
Median			9,15	8,98	8,86	8,24	2,87			

Quelle: Bloomberg, *Punkte-Ranking entstand an Hand einer Kombination von geschätztem KGV für das aktuelle Jahr, geschätzter Dividendenrendite, Empfehlungskonsens und erwarteter

Steirische Medienpower für Kroatien



Die beiden führenden kroatischen Tageszeitungen „24 sata“ und „Večernji list“ sowie die Wirtschafts-Tageszeitung „Poslovni dnevnik“ stammen aus dem Styria-Konzern.

Das Portfolio der Styria Media International (SMI) in Kroatien beinhaltet die auflagenstärkste Tageszeitung 24sata und die Qualitätszeitung Večernji list, die Nummer zwei am Tageszeitungsmarkt. Hochwertige Beilagen im Magazinformat verbinden modernen Nachrichtenjournalismus mit den anspruchsvollen Formen des Magazinjournalismus. Neben dem Hauptprodukt veröffentlicht Večernji list regelmäßig das Frauenmagazin „V-Magazine“, die Männerzeitschrift „M“, das Reisemagazin „Putovanja“ und das Gesellschaftsmagazin „Obzor“ sowie Hochglanzbeilagen zu verschiedenen Themengebieten. Von 24sata erscheinen die meistverkaufte kroatische Wochenzeitung „24sataExpress“ und die einzige Kinderzeitung „24junior“. Poslovni dnevnik, die größte Wirtschaftszeitung des Landes und verlässliche Nachrichtenquelle für Führungskräfte aus Business und Politik, vervollständigt die Marktposition der Styria. Selbstverständlich werden die

zahlreichen Prinntitel von den starken digitalen Plattformen Vecernji.hr, 24sata.hr und zahlreichen Special Interest Portalen begleitet.

MEDIALER MOTOR

Das moderne Kroatien hat einen starken medialen Motor - „Večernji list“, Traditionstageszeitung des Landes mit starken Regionalaufgaben und Nummer eins am Anzeigenmarkt mit täglich 352.000 Lesern bei einer verkauften Auflage von 68.000 Stück. Jeder kennt in Kroatien „Večernji list“ als Medienmarke (100 Prozent Wiedererkennung). Einer von drei Zeitungslesern im Land denkt zuerst an „Večernji list“, wenn der Begriff Zeitung fällt.

In Zeiten dynamischer Entwicklungen ist man froh, sich auf eine objektive, vielfältige, interessante Informationsquelle wie Večernji list verlassen zu können und zu wissen, dass jeder Bericht auch tatsächlich Gewicht hat. Das wird von den Leserinnen und Lesern nicht nur mit Zuneigung, sondern auch mit erheblicher Mühe und Treue belohnt. Viele nehmen den Weg zur Trafik gerne in Kauf. Das ist weit mehr, als man im Fachjargon Leser-Blatt-Bindung nennt. Als eigenständige Supplements erscheinen von Večernji list zusätzlich die wöchentliche Stadtzeitung für Zagreb „Večernji list City“, die Sport Zeitung „MAXXX“, eine Monatszeitung über Militärges-

schichte und die Magazine „Meine Gesundheit“, „Mein Land“, „Kultur“ und „Autostyle“.

Noch eine Besonderheit unterstreicht die Bedeutung von „Večernji list“: Für tausende Kroaten, die in Europa, den USA oder Australien leben und arbeiten, ist sie eine tägliche Lese-Brücke zur Heimat. Sie kriegen die in Frankfurt hergestellte Auslandsausgabe.

IM REKORDTEMPO ZUR NR. 1

„24sata“ - dieser Name steht für eine einzigartige Erfolgsgeschichte. In nur drei Jahren nach der Unternehmensgründung ist man - gemessen an der Zahl der Leser und der verkauften Exemplare - zur führenden kroatischen Tageszeitung angestiegen. Mit fast 910.000 Lesern werden täglich alle Zielgruppen erreicht. 24sata hat eine verkaufte Auflage von 146.000 Exemplaren. Zusätzlich werden 50.000 Exemplare der Nachmittags-Ausgabe gratis verteilt.

Dem noch jungen und innovativen Team von „24sata“ ist es gelungen, im attraktiven, modernen Design des bekannten amerikanischen Zeitungsdesigners Mario Garcia ein völlig neues Redaktionskonzept umzusetzen. Dieses bringt die wichtigsten Merkmale moderner Medien auf einen ungemein spannenden Nenner. Daraus ergibt sich eine Tageszeitung, die sowohl ihrer Zeit als auch

ihren Mitbewerbern ein kräftiges Stück voraus ist.

BUSINESS UND POLITIK

Die Quelle der wichtigsten Wirtschaftsnachrichten für Führungskräfte aus Business und Politik in Kroatien heißt „Poslovni dnevnik“. Die stärkste Business-Zeitung Kroatiens hat 67 Prozent mehr Auflage als der Mitbewerber. Themenschwerpunkte des seit März 2004 an fünf Tagen der Woche erscheinenden Blattes sind die Entwicklungen auf den Märkten, das aktuelle Wirtschaftsgeschehen, wichtige internationale Ereignisse sowie natürlich alles, was mit der Entwicklung der kroatischen Wirtschaft im Zusammenhang steht.

Zusätzlich erscheinen jährlich rund 20 Spezialbeilagen. Rund 30 Journalisten versorgen bei „Poslovni dnevnik“ rund 20.000 Manager und Unternehmer mit hoher Informationsqualität wie auch fundierten Analysen und liefern Entscheidungsgrundlagen, auf die man sich verlassen kann.

KONTAKT

Styria Media International GmbH.
Schönaugasse 64
8010 Graz
Alexandra Kalcher, Tiana Šimić
0316/80 63 - 1055 bzw. 1057
alexandra.kalcher@styria.com
tiana.simic@styria.com

Große Aufgabe: Kroatien privatisiert seine Staatsbetriebe

HÜRDE. Will Kroatien in die EU, darf es seine Werften nicht mehr subventionieren. Diese und andere Unternehmen werden nun verkauft. von MARIJANA MILJKOVIC



Die Conclusio des aktuellsten EU-Fortschrittsberichts für den nächsten Beitrittskandidaten Kroatien: „Die kroatischen Behörden müssen alle notwendigen Maßnahmen setzen, um sicherzustellen, dass das Land für die EU-Mitgliedschaft am 1. Juli 2013 vorbereitet ist, im eigenen Interesse und im Interesse der EU.“ Nun arbeitet das Land mit Hochdruck daran, die fehlenden Reformen und Verbesserungen voranzutreiben. Zu diesen gehört die Privatisierung staatlicher

Unternehmen, allen voran der verlustreichen Schiffswerften. Doch aus finanziellen Gründen will sich Kroatien auch von anderem Familiensilber trennen – mit dem Argument, dass der Staat kein guter Unternehmer sei.

Zum Verkauf stehen neben den Werften die Versicherungsgesellschaft Croatia Osiguranje (CO), die Postbank HPB sowie der Spirituosenhersteller Badel 1862. Die Fortschritte im Privatisierungsprozess sind unterschiedlich – teilweise gibt

es aber noch nicht einmal Ausschreibungsunterlagen. Die Opposition im Parlament wehrt sich gegen die anstehenden Privatisierungen der Betriebe. Wie viele Firmenbeteiligungen der Staat hat, wissen offenbar nicht einmal die zuständigen Behörden genau. Die Agentur für die Verwaltung von Staatseigentum (Audio) sowie die Führungsgesellschaft für staatliches Eigentum (Duudi) lassen trotz ausgewiesener Transparenzpolitik keine Informationen darüber nach außen dringen.



SCHIFFSWERFTEN

3. Maj in Rijeka ist die größte kroatische Werft und soll durch Uljanik übernommen werden.

Uljanik in Pula wurde teilweise an Arbeiter verkauft, ein weiterer Teilverkauf an Investmentfonds ist geplant.

Brodotrogir und Brodorsplit in Trogir und Split wurden privatisiert.

Kraljevica im gleichnamigen Ort wurde in Konkurs geschickt.

Fotos: Wikipedia/Orovic, Miljkovic

UNTERNEHMEN

Postbank (HPB): Staat hofft auf 120 Millionen €

Der Anteil des Staates bei der kroatischen Postbank (Hrvatska poštanska banka, HPB) beträgt 51,46 Prozent. Der Rest gehört der Post (27,49 Prozent) sowie den Pensionsfonds (20 Prozent) und Kleinaktionären. Derzeit sucht die Regierung nach einem Unternehmensberater, der den Verkauf der HPB abwickelt. Der Staat erhofft sich, seinen Anteil um bis zu 120 Millionen € (900 Millionen Kuna) verkaufen zu können.

Gegründet wurde die HPB 1991, im Jahr von Kroatiens Unabhängigkeit. Die HPB ist mit einem relativ kleinen Anteil von vier Prozent und Aktiva in Höhe von 2,2 Milliarden € an siebenter Stelle im Bankenranking. Im ersten Halbjahr verzeichnete die HPB einen Nettogewinn von umgerechnet 8,2 Millionen €,

eine Steigerung von 4,8 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011.

Um Polemik darüber zu vermeiden, dass er das „Familiensilber verscherble“, hatte Finanzminister Slavko Linic angekündigt, die Bank nicht an einen ausländischen Investor zu verkaufen. Er suche einen heimischen Partner, mit dem die HPB wachsen und sich entwickeln könne, so Linic. Diese Rolle könnten die Pensionsfonds übernehmen, während die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) einen geplanten Kapitalzuschuss leisten könnte, so der Plan. Die HPB verzeichnete in den vergangenen Jahren ein stetes Wachstum von Krediten und Einlagen sowie ihrer Profitabilität. Der Buchwert der Aktie ist seit Jahresbeginn, als er bei 190 € pro Aktie lag, Mitte des Jahres auf knapp 210 € gestiegen, berichtete „Poslovni dnevnik“. Die Berater hätten den Verkauf des Anteils bis Jahresende vorbereiten sollen, doch dieser Termin gilt nun als unwahrscheinlich. Das Finanzministerium stoppte die Ausschreibung, weil sich nur ein Unternehmen gemeldet hatte.

BUDGET

3,8

Milliarden €

Subvention. Die staatliche Unterstützung der Werften kostete die kroatischen Steuerzahler seit 1992 knapp 3,8 Milliarden €. Laut Berechnungen des kroatischen Wirtschaftsministeriums werden sie das Budget bis 2017 noch mit rund 335,6 Millionen € belasten.



Croatia Osiguranje: Neuer Anlauf für Versicherung



Croatia Osiguranje. Der Privatisierungsprozess stockt: Bisher wurde noch kein Beratervertrag ausgeschrieben

Obwohl der Verkauf des Staatsanteils an der größten kroatischen Versicherung Croatia Osiguranje (CO) schon zu Jahresbeginn angekündigt wurde, wurde bisher noch nicht einmal der Beratervertrag ausgeschrieben. Zum Verkauf stehen bis zu 50 Prozent an der Versicherung, an der die Regierung 82 Prozent hält. Sie will sich die Sperrminorität von 25 Prozent und eine Aktie behalten, um weiter Entscheidungen bei CO treffen zu können, sagte Finanzminister Slavko Linic.

Interesse soll der polnische Versicherer PZU haben. Der Marktführer in Polen hatte bereits angekündigt, in Südosteuropa expandieren zu wollen, und hat auch Kapital für Übernahmen zurückgelegt. Mit im Rennen ist auch der kroatische Mischkonzern Adris.

Der Marktanteil von CO ist in den vergangenen Jahren zugunsten des Mitbewerbers von 41 Prozent im Jahr 2004 auf 33 Prozent geschrumpft. Das hat auch mit der trägen Struktur des Staatsunternehmens zu tun, das in der Vergangenheit dazu genutzt wurde, Parteigänger und Angehörige zu versorgen – so wurde ein Personalüberschuss von 750 Personen produziert.

Croatia Osiguranje steigerte im ersten Halbjahr 2012 ihren Nettogewinn um 42 Prozent auf knapp sieben Millionen €. Die Gesamtprämie aber sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,5 Prozent auf umgerechnet 223 Millionen €. Das Eigentum der gesamten Gruppe betrug Ende Juni 1,26 Milliarden €, um vier Prozent mehr als Ende 2011. Der kolportierte Preis für den Anteil (267 Millionen €) wurde in der Branche als zu hoch eingestuft, was zu einem Scheitern des Verkaufs führen könnte, sollte die Regierung auf dem Preis beharren. 2001 war die Privatisierung bereits gescheitert: Damals bot die slowenische Triglav 105 Millionen €, die deutsche Allianz wollte gerade einmal die Hälfte davon zahlen.

Badel 1862: Kroatische Spirituosen

Der Spirituosenhersteller Badel 1862 ist unfreiwillig und wegen Zahlungsschwierigkeiten im staatlichen Eigentum gelandet. Dieser übernahm das Unternehmen im vergangenen Jahr, nachdem es seine Steuerschuld und andere Forderungen im Gegenwert von etwa 28 Millionen € nicht bedienen konnte. 67,68 Prozent bot die Regierung nun zum Kauf an. Mittlerweile haben sich elf Interessenten gemeldet, was selbst das Wirtschaftsministerium überraschte. Darunter war etwa die chinesische Tadee Holding Group, die mit Badel, Hersteller von Getränken wie etwa dem Kräuterschnaps Pe-linkovac, auf dem chinesischen Markt schon kooperiert. Dort kommen laut eigenen Angaben vor allem Weine aus der Badel-Produktion gut an. Das börsennotierte Unternehmen feiert heuer sein 150-jähriges Bestehen. Es ging aus drei Familienunternehmen, Pokorny, Arko und Aptria, hervor. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Produktionsstätte Marijan Badel gegründet, die namensgebend für Badel 1862 war. Die Umsätze im ersten Halbjahr 2012 gingen von 20,2 Millionen € im Vorjahreszeitraum auf 19,6 zurück. Der Verlust betrug zwei Millionen €.

Uljanik: Einzige Werft in Kroatien mit Profit

Uljanik gilt als eine der Erfolgsgeschichten in der Privatisierung der kroatischen Werften. Die Anteile an der Schiffsbauanlage bei Pula in Istrien wurden den Arbeitern verkauft. Die Mitarbeiter halten 60 Prozent an der Werft. Der Staat hatte einen Anteil von 84,2 Prozent an Uljanik und hält jetzt 23 Prozent. 2700 Mitarbeiter sowie ehemalige Arbeiter konnten Anteile an ihrem Unternehmen zu günstigeren Bedingungen erwerben. Bis Jahresende soll die Kapitalisierung durch Investmentfonds erfolgen. Der Plan der Regierung war, dass Uljanik später die größte kroatische Werft, 3. Maj in Rijeka, übernimmt. Die kroatische Regierung erwartet dafür grünes Licht von der EU-Kommission in Brüssel. Für 3. Maj hatte es im Vorfeld mehrere Interessenten aus der Industrie gegeben, die österreichische A-Tec beispielsweise, doch alle Verkaufsgespräche scheiterten wegen ungenügender Angebote. Uljanik hatte als einzige Werft profitabel gearbeitet. Der Nettogewinn Uljaniks betrug im ersten Halbjahr 628.052 €, um 65 Prozent weniger als im Jahr davor. Im kroatischen Schiffsbau sind insgesamt rund 10.300 Menschen beschäftigt, 85 Prozent davon direkt.

Windkraft sorgt für Investoren-Run auf Kroatien

ERNEUERBARE ENERGIE. In Vorbereitung sind 200 Windkraft-Projekte, 95 Prozent davon in der Küstenregion. Deutsche und spanische Investoren preschen vor. von TAMARA DEPOLO

RANKING

1 Windpark „Vratarusa“ bei Senj in der Kvarner-Bucht, 42 Megawatt. Investor: Wallenborn-Projekt GmbH aus Deutschland.

2 Windpark „Bruska“ bei Benkovac (Zadar), 36,8 MW. Investor: Die kroatische Baufirma Dalekovod.

3 Drei Windparks bei Sibenik, insgesamt 34 MW; investiert haben die deutschen Firmen WPD AG und Enersys GmbH.

4 Windpark „Popina“ bei Gracac (Region Zadar), 9,2 MW. Investor ist die kroatische Dalekovod.

Windkraft-Investitionen und Tourismus, das sind die zwei Branchen, die sich in Kroatien als ziemlich rezessionsresistent erweisen. Bei der Windkraft ist es klar: Das Potenzial ist riesig, wenn man bedenkt, wie viel Strom aus der Kraft des Windes in Kroatien möglich wäre. Erst 2004 hatte Kroatien seinen ersten Windpark, und zwar jenen auf der Insel Pag mit sechs Megawatt Leistung. Heutzutage ist ein Dutzend Windparks in dem Adrialand in Betrieb, hauptsächlich im Hinterland der Küstenstädte Split und Zadar. Glaubt man den Ankündigungen der Investoren, sind 200 neue Projekte in der Pipeline. Laut offiziellen Daten sind in Kroatien über 420 Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie geplant, insgesamt geht es dabei um mehr als 7000 MW Leistung. Dabei entfallen ein Drittel der geplanten Projekte und 90 Prozent der geplanten Leistung auf Windkraft.

GESETZ REPARIEREN. „Kroatien hat den Vorteil, sehr windreich zu sein. Der zweite Vorteil ist, dass es großen Bedarf an Stromproduktion im Land gibt. Bis zu 40 Prozent des Bedarfs müssen mit Stromimporten gedeckt werden“, sagt Hermann Wallenborn, Inhaber der deutschen Firma Wallenborn-Projekt, die (mit Co-Investoren) derzeit der größte Windparkinvestor in Kroatien ist. Doch Wallenborn streicht im selben Atemzug auch die Probleme heraus: Da wäre einmal die nach dem neuen Energiegesetz vom Mai dieses Jahres festgelegte maximale Dauer der Inanspruchnahme der staatlich geförderten Einspeisetarife. In Kroatien beträgt diese

nämlich nur 14 Jahre; in Deutschland oder in Italien kassiert der Investor hingegen 20 Jahre lang geförderte Einspeisetarife. „Dieser Umstand beeinflusst natürlich die Co-Finanzierung in Kroatien negativ“, sagt Wallenborn. Das zweite Problem, von dem er konkret beim Windpark bei Senj betroffen ist, ist, dass die Stromerzeugung während der (einjährigen) Probebetriebszeit gar nicht entgolten wurde – es ist eine juristisch strittige Frage, weil das alte Energiegesetz gar nichts zum Thema Tarifentgelt während des Probebetriebs sagte. „Bevor diese Frage nicht gelöst ist, bin ich nicht gerade gewillt, mit Hochdruck an weiteren Projekten in Kroatien zu arbeiten“, so Wallenborn.

NEUE PROJEKTE. Der deutsche Investor hat eine Erweiterung des Windparks bei Senj um ganze 186 Megawatt Leistung vor. Insgesamt sind deutsche Firmen die größten Investoren bei kroatischen Windparks – neben Wallenborn die WPD AG mit der Firma Enersys. Zuletzt haben auch kroatische Unternehmen aufgeholt (*s. die Liste der größten Windparks*). Ein 30-MW-Windpark ist von der spanischen Firma Acciona Energia bei Trogir geplant. Ein Luxemburger Fonds plant eine 99-MW-Anlage bei Obrovac (Region Zadar).

Einkaufszentren in Kroatien: Totgesagte leben länger

SHOPPING. *Obwohl die Wirtschaftskrise ihre Opfer fordert, wächst der Markt in Kroatien kontinuierlich. Er passt sich neuen Trends an.* von MARIJANA MILJKOVIC

Kroatien erscheint schon auf der Fahrt über die Grenze als das Einkaufsparadies schlechthin – noch in Slowenien wirbt etwa das Einkaufszentrum West Gate, finanziert und betrieben von österreichischen Investoren, um Kunden. In der Hauptstadt Zagreb schließlich braucht es Entscheidungsstärke bei der Frage, zu welchem Shoppingcenter man abbiegt. Während an der Küste und in größeren Städten in Zentral- und Ostkroatien der Trend zum EKZ erst einsetzt, gilt Zagreb mit seinen knapp 30 davon schon als gesättigt. „Gerade deswegen ist die größte

Herausforderung für die Betreiber, bestehende und neue Mieter und Kunden anzuziehen“, so der Immobilienkonzern Jones Lang LaSalle in einem aktuellen Bericht. Das bedeute etwa Repositionierung und Restrukturierung.

Die Hauptstadt Zagreb hat Ljubljana im benachbarten Slowenien und Wien in Sachen Verkaufsfläche längst abgehängt. Während Zagreb auf 555 Quadratmeter Fläche pro 1000 Einwohner kommt, sind es in Ljubljana 485 und in Wien 465 Quadratmeter, so die Zahlen von Regiodata. Laut einer Untersuchung des Immobiliendienstleisters CB Richard Ellis hat Kroatien 250 Quadratmeter EKZ-Fläche pro 1000 Einwohner. Der EU-Durchschnitt beträgt 190 Quadratmeter.

Trotz Wirtschaftskrise und nachlassender Kaufkraft, die einige Be-

treiber zum Rückzug zwingen – vergangenes Jahr etwa schloss das Luxus-EKZ im Eigentum der Volksbank – bleiben die meisten EKZ erhalten. Erst im Frühjahr eröffnete der Linzer Architekt Wolfgang Kaufmann sein mittlerweile zweites Einkaufszentrum in Zagreb. Den Zentren zugute kommt der Markteintritt von Zugpferden wie beispielsweise des schwedischen Bekleidungs Herstellers H&M oder des australischen Möbelherstellers Harvey Norman, die bereits totgesagte Zentren wieder ins Spiel brachten.

RESTRUKTURIERUNG. Auch die Banken spielen mit: Laut Tomislav Varga von Immorent Kroatien, die EKZ sowohl betreibt als auch finanziert, macht es auch weiterhin Sinn, in Objekte mit einem guten Konzept zu investieren. „Geld wird es geben, aber die Kriterien sind nun strenger“, so Varga. Der Trend gehe weg vom Megakomplex an der Peripherie in Richtung kleinerer Einkaufszentren in Wohngebieten sowie „High Streets“, die die Innenstädte wieder beleben sollen, sagt auch die kroatische Wirtschaftskammer.

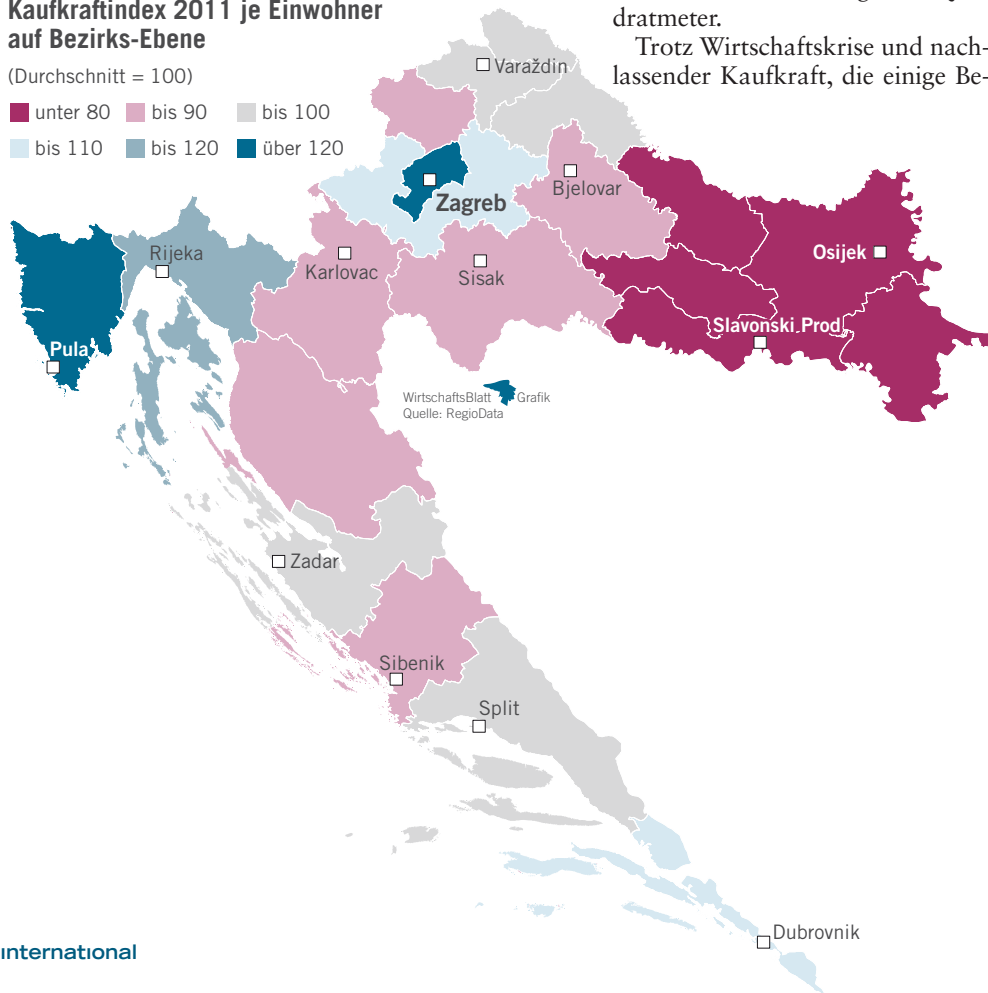
Die Preise haben sich den gegebenen Umständen angepasst: Der Quadratmeterpreis in Einkaufszentren beträgt derzeit bis zu 22 €, vor fünf Jahren waren es im Schnitt noch 24 €. LaSalle zeichnet keine hoffnungsvolle Prognose: „2009 und 2010 wurden zahlreiche EKZ fertiggestellt, nach denen die Nachfrage gering war, was in den vergangenen zwölf Monaten zu einem Rückgang der Mieter und Auslastung geführt hat.“ Der Leerstand verdoppelte sich laut LaSalle von fünf Prozent 2007 auf derzeit zehn Prozent. Laut Immobilienentwickler Colliers standen Ende 2011 ein Viertel der Geschäftsflächen in Shoppingcentern und sieben Prozent in den Innenstädten leer.

KAUFKRAFT IN KROATIEN

Kaufkraftindex 2011 je Einwohner auf Bezirks-Ebene

(Durchschnitt = 100)

■ unter 80 ■ bis 90 ■ bis 100
■ bis 110 ■ bis 120 ■ über 120



Zagreb. Die Linzer Kaufmann-Gruppe eröffnete mit dem City Center One East im März 2012 ihr zweites Shopping Center in Zagreb

IM DETAIL

Retail Im vergangenen Jahr eröffneten in Kroatien sieben Einkaufszentren: drei in Zagreb, zwei in Osijek in Slawonien sowie jeweils eines in Varazdin im Norden und Sibenik an der Küste. Für das kommende Jahr sind weitere Eröffnungen geplant. Laut Colliers ist das Segment von Retail Parks in Kroatien noch unterentwickelt. Vorreiter sind die österreichischen MID Group sowie m2, die bereits acht solcher Gewerbezentren in Betrieb haben. m2 baut derzeit ein weiteres in Buzin bei Zagreb, das 2013 eröffnen soll.

RESTAURANT

Schönstes

Lokal. „Nautika“ – immer noch ein absolutes Top-Restaurant an einer traumhaften



Location am westlichen Tor der Altstadt Dubrovniks. Hat alle Klassiker der süddalmatinischen Küche in höchster Qualität der Zubereitung und Präsentation.

Geheimtipp.

„Lascinska klet“ in den grünen Hügeln Zagrebs, ein Sonderfall fernab der innerstädtischen



Gastro-Routen: Der Steak-Spezialist punktet nicht mit der Aussicht, dafür mit Perfektion bei Grillgerichten und Service. Bodenständiges, aber auch Businessstark-taugliches Ambiente.

NATIONALGERICHT

Schwarzer Risotto. Bei uns als Tintenfischrisotto bekannt, nennt es sich in Kroatien „crni rizot“, schwarzer Risotto. Wie der Name sagt, lebt er von der Schwärze, der Tinte des Getiers aus der Oktopus- und Calamari-Familie. Auch in den kulinarisch sehr ursprünglichen Gegenden Dalmatiens wird jedoch bei dieser Zutat mittlerweile gespart. Ein richtiger „crni rizot“ muss vor Tinte triefen, die Reiskörner und die anderen Zutaten (Calamari- oder Oktopusstücke, kleine Muscheln, Scampi) sind mit den Augen dann nur zu erahnen. Optisch nicht jedermanns Sache, aber geschmacklich ein Highlight der kroatischen Küche.



Voll ins Schwarze. Tintenfischrisotto stellt an die Zutaten höchste Ansprüche



Auf nach Porec

HOTEL. Das Valamar Riviera Hotel in Porec punktet mit Businessräumen und eigener Seminar- und Hochzeitsvilla. von TAMARA DEPOLO



Moderne Seminarräume und Kongressinfrastruktur sind an der kroatischen Küste oft nicht einfach zu finden. Fündig wird man am ehesten bei Hotelneubauten in Istrien und in der Kvarner-Bucht, und seit wenigen Jahren auch im äußersten Süden Kroatiens, in Dubrovnik.

EXPANSION. Keinen Neubau, aber eine Renovierung um 40 Millionen € leistete sich vor zwei Jahren die österreichisch-kroatische Hotelfirma Valamar im istrischen Porec – das Vier-Sterne-Hotel Valamar Riviera wurde mit modernster Seminar- und Eventinfrastruktur ausgestattet. Der Hotelkomplex in der Altstadt von Porec umfasst eine eigene Einheit für Veranstaltungen: Die Villa Polesini, direkt am Meer, ist ein Baujuwel aus dem 19. Jahrhundert mit großzügigem Garten und vier Seminarräumen. Bis zu 300 Teilnehmer fassen die Räume insgesamt. Auch das Haupthaus des

Hotels Riviera hat einen Seminarraum, er fasst bis zu 80 Personen. Die Lage der Villa Polesini an der Küste, von der aus bei guten Sichtverhältnissen die Lichter Venedigs zu sehen sind, wird auch für Hochzeiten und Gartenempfänge genutzt. Das Anwesen ist nach der aristokratischen istrischen Familie Polesini benannt, die vom 17. bis ins 19. Jahrhundert die Geschichte Istriens, insbesondere jene der Stadt Motovun, prägte. Der Familie ist auch das herrschaftliche Anwesen auf der Insel Sveti Nikola zu verdanken, das per Boot in fünf Minuten von Porec erreichbar ist.

Nach Wien sind es von dort dann „nur“ noch 547 Kilometer, über die Flughäfen von Triest, Pula oder Rijeka ein bewältigbares Problem. Oder man kämpft sich per Pkw durch die kulinarischen und önologischen Versuchungen Istriens Richtung Österreich – das könnte aber Tage dauern, denn es sind derer auf dem Weg sehr viele ...

Österreich's Nr. 1 im Zeitungskiosk. WirtschaftsBlatt HD App.



Gratis Download im App-Store.

Holen Sie sich jetzt regelmäßig das WirtschaftsBlatt auf ihr iPad. Lesen Sie alle Stories in vollem Umfang, während Sie auf viele zusätzliche Features wie digitale Grafiken, Bildergalerien, Videos und mehr zugreifen. Jederzeit und überall.

Auch auf Android verfügbar!

Klare Entscheidung.

Wirtschafts  Blatt

Nähere Informationen zu den Apps des WirtschaftsBlatt finden Sie unter wirtschaftsblatt.at/apps

wirtschaftsblatt.at

WirtschaftsBlatt

Applikationen

Wow*

*Die neue A-Klasse. Der Pulsschlag einer neuen Generation.
Jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 3,8–6,4 l/100 km, CO₂-Emission 98–148 g/km.
www.mercedes-benz.at/a-klasse



www.facebook.com/MercedesBenz.Austria



Eine Marke der Daimler AG

 **4 JAHRES**
WERTPAKET



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.